



[www.g-geschichte.de](http://www.g-geschichte.de)

## Friedrich Wilhelm von Steuben (1730 – 1794)

Unter den Männern, welche die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten zu erringen halfen, nimmt General von Steuben eine herausragende Stellung ein. Er leistete den um ihre Freiheit kämpfenden, amerikanischen Kolonisten wertvollere Dienste als alle anderen im Revolutionsheer dienenden Generale, was ihn fast auf die gleiche Stufe mit dem obersten Feldherrn, Partner und Freund George Washington stellt.

Friedrich Wilhelm Rudolf Gerhard August von Steuben, in Amerika allgemein Baron Steuben genannt, wurde am 17. September 1730 in Magdeburg als Sohn eines preußischen Ingenieurhauptmanns geboren. Der Familientradition treu, hatte er die militärische Laufbahn erwählt und hatte nach den Durchlaufen der Kriegsschule in der Armee Friedrichs des Großen die wechselvollen Stürme des Siebenjährigen Krieges mitgemacht.

Gleichzeitig bot sich ihm reichlich Gelegenheit, sich auch mit den wichtigen Fragen zu befassen, die mit dem Herbeischaffen und Instandhalten der Kriegsvorräte sowie der Verpflegung großer Truppenkörper zusammenhängen stehen. So erwarb Steuben in allen Kriegswissenschaften eine umfassende Kenntnis, und er erschien allen mit kriegerischen Fragen Beschäftigten als Autorität ersten Ranges.

Als höchst begehrenswerte Kraft erkannte ihn jedenfalls Benjamin Franklin, der Vertreter des jungen Staatenbundes in Paris. In Europa gab es damals viele kriegserprobte Männer; vornehmlich in der Armee des Preußenkönigs, die als die am besten ausgebildete Streitmacht der ganzen Welt galt. Steuben hatte den Kampf der Amerikaner für ihre Unabhängigkeit aufmerksam verfolgt und nahm das Angebot Franklins, an ihrer Seite zu kämpfen, gerne an. Nach seiner Ankunft im Hafen von Portsmouth am 1. Dezember 1777 richtete er einen Brief an den Kongress:

„Der einzige Beweggrund, der mich diesem Weltteil zuführt, ist der Wunsch, einem Volk zu dienen, welches einen so edlen Kampf für seine Rechte und Freiheit kämpft. Ich verlange weder Titel noch Geld. Mein einziger Ehrgeiz besteht darin, bei Ihnen als Freiwilliger einzutreten, mir das Vertrauen Ihres Oberbefehlshabers zu erwerben und denselben in allen Feldzügen ebenso zu begleiten, wie ich während des Siebenjährigen Krieges dem König von Preußen folgte. Ich möchte gern mit meinem Blut die Ehre erkaufen, dass mein Name eines Tages unter den Verteidigern Ihrer Freiheit genannt wird.“

Unter den Volksvertretern erregte dieser Brief offene Begeisterung. General Washington antwortete: „Wir alle beglückwünschen uns zu der Ankunft eines in militärischen Dingen so erfahrenen Mannes. Seine Dienste sind uns gerade jetzt um so wertvoller, als der Mangel an Disziplin und innerer Ordnung in unserem Heer so schwer empfunden und tief beklagt wird.“

Steuben wurde vom Kongress als Generalinspekteur engagiert und zum Heer gesandt, das gerade in Valley Forge im Winterquartier lag. Der Zustand der Kontinentaltruppen war entsetzlich. Kaum die halbe Zahl an Soldaten war noch vorhanden; sie waren ohne Kleider und Schuhe, ohne Schutz gegen den rauen Winter und ohne Lebensmittel, und ohne erfahrene Führung konnten sie keine Disziplin entwickeln. Täglich zogen Soldaten scharenweise aus dem Lager ab und nahmen ihre Gewehre mit nach Hause. Alles drohte sich in Chaos aufzulösen.

Wenn überhaupt noch eine Armee bestand, so verdankte sie ihre Existenz einzig und allein der Unwissenheit und Untätigkeit des britischen Feindes. Bisher hatten die Amerikaner nur als unorganisierte Gruppen gekämpft; in diesem Krieg mussten sie zum ersten Mal den Kampf gegen Truppen führen, die nach europäischer Taktik ausgerichtet waren.

Steuben hatte als Generalinspekteur im Rang eines Generalmajors die Einübung und Disziplin der Soldaten zu überwachen, bei der Ausführung von Feldmanövern zu assistieren, die Zahl und den Zustand der Soldaten zu inspizieren und zu verbessern. Steuben zeigte sich als einsichtiger und geistvoller Offizier, indem er das preußische Exerzierreglement nicht wörtlich einführte, sondern dem Zustand und Geist seiner Truppen anpasste; er selbst versah die Regimentsoffiziere mit schriftlichen Anweisungen und machte alle auszuführenden Manöver mit einer von ihm geführten Kompagnie klar.

Ein Jahr nach seiner Ankunft in Amerika schrieb Steuben an Franklin in Paris, der Zustand seiner Truppen halte wenigstens schon die Mitte zwischen den Pöpstlichen und Preußischen. „Stony Point und Monmouth,“ fügte er hinzu, „haben wir schon im Bajonettangriff genommen; was wir indessen vor allem bedürfen, um uns aus unserer soldatischen Kindheit herauszuarbeiten, ist das richtige Verständnis der Worte Freiheit und Unabhängigkeit, damit nicht Kinder gegen ihre Eltern und der Soldat gegen seinen Offizier davon Gebrauch machen.“

Die von Steuben geschaffene leichte Infanterie, die sich allen vorkommenden Terrainschwierigkeiten sofort anpasste, bewährte sich im amerikanischen Freiheitskrieg so vorzüglich, dass sie später auch in den europäischen Heeren Eingang fand. Im Oktober 1781 erlebte Steuben seinen größten Triumph: Er führte nicht nur die Verhandlungen über die Bedingungen der Übergabe der Briten in Yorktown, sondern seine Truppen zogen auch als Erste in die gefallene Festung ein. In einem Tagesbefehl hob Washington Steubens großen Anteil am errungenen Sieg hervor.

Die Bürger des jungen Landes standen mit Beweisen ihrer Dankbarkeit nicht zurück. Die Staaten New York, New Jersey, Pennsylvania und Virginia verliehen ihm das Ehrenbürgerrecht und verbanden mit dieser Auszeichnung beträchtliche Landschenkungen; die 16000 Acres in New York wurden zum Bezirk Steuben County erhoben.

Steubens Vorschlag von einem stehenden Heer fand nicht nur den Beifall Washingtons, sondern auch die Genehmigung des Kongresses. Gleichzeitig stimmte man seinen Plänen für eine Militärschule zu – die Grundlage für die berühmte Akademie West Point. Im Frühjahr 1784 reichte Steuben zum Bedauern aller patriotisch gesinnten Amerikaner seine Entlassung ein: Als „Ausländer“ konnte er nicht amerikanischer Kriegsminister werden.

Leider erlebte der wackere Soldat an seinem Lebensabend noch mancherlei Verdrießlichkeiten. Steubens Guthaben an den Kongress belief sich am Ende des Krieges auf 70000 Dollar. Erst im Juli 1790 wurde ihm eine lebenslängliche Pension von 2500 Dollar zugesprochen.

Seinen Wohnsitz hatte er in New York aufgeschlagen, von wo er sich, begleitet von wenigen vertrauten Dienern, zur Sommerzeit auf seinen Besitz begab, um dort landwirtschaftliche Arbeiten und wissenschaftlichen Studien zu betreiben und in der Waldwildnis die heiße Jahreszeit zu verbringen. Eine einfache Blockhütte diente als Quartier. Am 28. November 1794 starb er an den Folgen eines Schlaganfalls. Über seinem Grab errichtete man später aus grauen Quadern ein Denkmal, auf dem der von einem Eichenkranz umgebene Name „Steuben“ dem Besucher verkündet, wer hier ruht.

Zu seinem Andenken findet regelmäßig in New York die „Steuben“-Parade statt. Der Umzug soll den Stolz der Deutschamerikaner auf ihre Herkunft dokumentieren.

In seiner Geburtsstadt Magdeburg erinnert an ihn das 1996 in der Harnackstraße enthüllte Steuben-Denkmal sowie die nach ihm benannte Allee zwischen Schleinufer und Sternstraße. Außerdem weist eine Tafel am Gebäude der Hauptpost auf den Ort hin, wo einst die Taufkirche Steubens stand.

